

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittl.barer Kassa
3 Mark 80 Pf.
und bei beiderseitigen Zustellungen des Hauptstüdes
zur Mittagszeit eine Gergangsbillette von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger je nach 15 Pf.,
für die preisgehaltene Zeile je nach 40 Pf.,
für die preisgehaltene Zeile je nach 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 162.

Halle, Freitag den 14. Juli. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 12. Juli. Der Kaiser Wilhelm wird heute den türkischen Botschafter Edhem Pascha, welcher hier eingetroffen ist, in Audienz empfangen. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist hier eingetroffen.

Rifflingen, d. 12. Juli. Lord Russell ist hier angekommen.

Mailand, d. 12. Juli. Der Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margaretha sind heute Nacht von hier abgereist. Dieselben begeben sich zunächst nach Dresden.

Wag, d. 12. Juli. Der König hat die seitens des Ministers in Folge der Ablehnung des Milizgesetzes erbetene Entlassung nicht angenommen.

** Zehn Jahre Liberalismus.

Eine Selbstkritik.

Wir haben aus den Ereignissen zu lernen. Liberale Einrichtungen anderer Länder, nach und bloß auf unser Land übertragen, nützen nicht in allen Fällen. Die Gesamtentwicklung des Volks, seine Reife für den Freiheitsgedanken bis in seine unteren Schichten hinein, sind bei jeder Einrichtung zu erwägen, welche das Individuum der Macht des Staats, dem legitimen Einfluß seiner gebildeten Klassen entzieht und es in seinem Thun und Handeln auf seine eigene Verantwortung stellt. Die Resultate des allgemeinen gleichen Wahlrechts haben uns gezeigt, daß die rückwärtigen Mächte Gewalt ausüben über unsere unteren Volksschichten. Wir leben der Hoffnung, daß der treffliche Schulunterricht der Beförderer des wahren Freiheitsgedankens für die weitesten Kreise unseres Volkes sein werde. Aber naturgemäß kann das Versäumnis nicht in einem Tage eingeholt werden; seine Wirkung muß eine langsame sein, und so lange diese Wirkung nicht eintritt, wäre es Selbstmord des Liberalismus, sich seiner Herrschaft zu entäußern, den Schwerpunkt der Gesetzgebung in die von Absolutismus beeinflussten Klassen zu legen. Nicht nur bei uns, auch in andern Ländern weiß die Erfahrung auf diesen Widerstand hin. Belgien hat in Art. 47 seiner Verfassung die Bestimmung, daß nur Derjenige Wähler sei, der einen Steuerbetrag bezahlt, welcher 100 Gulden nicht übersteigt, noch unter 20 Gulden sein darf. Man hat diesen niedrigen Satz von 20 Gulden — für uns ein enorm hoher Satz von 34 Mark — der Staatssteuer — nach und nach eingeführt. Und trotz dieses hohen Census segten in den letzten Wahlen die Ultramontanen, und sehr ernsthaft verlangt jetzt die liberale Partei Belgiens, dieses fehlerhafte und gelobte Wahlrecht, welches die Städte durch die Landbevölkerung unterdrückt, zu ändern. Die Stimmung, welche wir in unserm ersten Artikel schil-

berten, entspringt denselben Ursachen. Sie ist entstanden durch die zum Theil erreichten Befreiungen unser Liberalismus, in falscher Anerkennung seines Wertes, den breiten Haalth noch unerbogenen Volkstänne eine immer weiter ausgedehnte Wahlberechtigung zu geben. Daher der Widerstand gegen Städte, Provinzial- und Kreisordnung, das immer offener Hervortreten gegen das allgemeine Wahlrecht, der Zweifel an dem früher hochgepreisen Satz, die Freiheit trage das beste Correctiv gegen etwaige Ausschreitungen in sich selbst; daher die Verwerfung der Uebertragung der „Mandatsvertheilung“ auf das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in dem Satze: „freie Kirche im freien Staat“ und das Verlangen, die Schranken hoch zu zimmern, über welche, gehoben von den Waffen, geistige Knechtschaft und Glaubensunthätigkeit sich schwingen wollen.

Die tiefste Mißstimmung über mancherlei Wirken der liberalen Gesetzgeber geht durch die deutsche Handelswelt. Wer erinnert sich nicht des Aufschreis, als die Reichs-Justizcommission die Handelsgerichte zu beseitigen drohte, deren treffliche Wirksamkeit unbekannt blieb? Die als reactionär geschilderte Regierung hatte eine vom Handelsstand lebhaft begrüßte Vorlage gemacht, welche diese Gerichte über das ganze Reich ausdehnte. Aber trotzdem und trotz des lebhaften Wunschens der im deutschen Handelstag vertretenen gesammten Handelswelt gebiert die Reichs-Justizcommission als Product dieser Liebeswerbung nur einen wahren Wechselbalg der gewünschten Gerichte. Wir wissen nicht, wie man das naive Glaubens leben kann, veraltete Thun sei besonders geeignet, den liberalen Gedanken im Volk zu heben. Die Wahrheit ist, daß man der ferneren Wirksamkeit der in ihrer Majorität liberalen Reichs-Justizcommission mit mehr Bangen wie Hoffnung entgegensteht und daß alle schönen Phrasen über das „großartige Werk der Umgestaltung der Gesamm-Rechtspflege nach einheitlichen Grundsätzen“ und alles Rühmen des unendlichen Fleißes der Männer, die daran arbeiten, nicht mehr vorangeht. Es hat an einem Haar gehangen und die Gesetzwengerichte wären abgesetzt worden zu Gunsten von Schöffengerichten, die nichts für sich hatten als eine frühere „allgemeinere“ Erläuterung, von der im Volke jede Art von Erinnerung verschwunden ist. Vor diesem Gewinnsinn in der Rechtspflege sind wir nun noch bewahrt geblieben, aber die Ansicht, daß in der Zusammenfassung der Commission ein Tugend Juristen gegen einer praktischen Kopf aufgetaucht werden sollten, ist nicht von uns, sondern von sehr hervorragenden liberalen Abgeordneten ausgesprochen worden und löst im Volk auf keinen Widerpruch.

Bevor wir weiter gehen, wollen wir hieran eine allgemeine Selbstbetrachtung knüpfen. „Angestrenzte, fast ermüdete Arbeiter“ haben nach der richtigen Bezeichnung

des Herrn von Bennigsen die letzten Legislaturperioden begleitet. Alle Anerkennung diesem Fleiß! Aber wenn man nun in vorwurfsvollem Ton gegen die Opposition klagt: Ihr seid Schuld, daß alle Fleiß, alle Gründlichkeit, alle Tag- und Nacharbeit, welche an diese Gesetze verwendet wurden, vergebens waren, so können uns diese Vorwürfe und diese Aufspießung schädlicher Zukunfts-materials weiter nicht betriiben. Als wenn Arbeit und Fleiß an sich so besonders verdienstvolle Eigenschaften wären! Wenn ein Universitätsprofessor sich ein Vergnügen daraus macht, einen Tag lang Holz zu hauen, so wird er Niemandem zum Vor seiner Arbeit und seines Fleißes bringen können, und wenn die Schranke der Arbeit ihres Angestandes unbrauchbar und unsympathische Arbeit verrichtet, so würde ihre Unthätigkeit verdienstvoller sein wie ihre Arbeit. Wodurch entsteht die Notwendigkeit dieser „fast ermüdeten Arbeit“, welche für unsere liberale Sache dadurch die größte Gefahr in sich birgt, weil sie den Kreis Derjenigen, welche ihre Zeit dem Gemeinwesen opfern können, immer enger zieht und namentlich dem unentbehrlichen, in der Praxis des Lebens gebildeten Geschäftsmann die Theilnahme an den Parlamenten unmöglich macht? Nur der Partisanismus kann behaupten, Graf Eulenburg habe Unrecht gehabt, als er am 27. Juni der Fortschrittspartei vorwarf, sie stelle sich nicht auf die Grundfläche, die bei den grundlegenden Gesetzen vom Lande abortirt worden seien, sie benutze jede Gelegenheit, bei Vorlage eines Gesetzes, welches die Principien ausbauen solle, immer und immer wieder tief Grundzüge zu attackiren, und ersthere damit unendlich die parlamentarische Arbeit. Wir brauchen nur als einziges Beispiel die jährlich wiederkehrende und unfruchtbare Debatte über die in den Grundrechten ausgelassenen Diäten der Reichstagsmitglieder anzuführen. Die Thatfache, daß ein so großer Theil der liberalen Partei darin dem Drängen ihres linken Flügels nachgibt, gehört mit hinein in die Betrachtungen einer Selbstkritik. (Fortf. folgt.)

Zur Kaiserbegegnung.

Aus einer längeren Uebersetzung der „Prod.-Korresp.“ über die Kaiserbegegnung in Reich hat beben wie die folgenden, besonders hervorhebenden Stellen heraus: „Die Begegnung, an welcher nächst den beiden Kaisern und dem Kronprinzen Rudolf von Deßterreich der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff und der österreichisch-ungarische Minister Graf Andrassy, sowie eine Anzahl hervorragender Diplomaten Theil nahmen, trug von vorn herein den Charakter voller Zerknirschung und gegenseitigen Vertrauens. Die beiden Monarchen erließen während ihres Zusammenlebens in einem Begrüßungstelegramm den Ausdruck der herzlichsten Theilnahme Seitens des deutschen Kaisers. An der eigentlichen politischen Begegnung

37] Δ Vor zehn Jahren.

Eine kleinnahtliche Geschichte aus großer Zeit.

Von

Paul Blum.

(Fortsetzung.)

„Ich habe so oft schon den deligen Segen der Arbeit erfahren.“ sprach er vor sich hin. „Warum sollte ich ihn nicht auch erproben in dieser schweren Prüfung meines Lebens?“ Am Thor schon erfuhr Werner von Wälder, daß Kellermann beim Fräulein Wolff verlobt sei. Kellermann habe vorhin beim Drucker Markt selbst Karten bestellt und hinzugefügt: Jeder könne er die ersten Tage gerade nicht bei der Braut zubringen; er habe eben beim Auszug aus dem Wollerschen Hause ein Telegramm empfangen, welches ihn nöthige, eine langst beschlossene Geschäftsreise sofort anzutreten. Vor einer Viertelstunde sei auch wirklich Kellermann's Wagen durch das Thor gerollt.

Der gute Mann hätte noch lange fortzählt, wenn Werner ihn angehört hätte. Aber Werner hatte nur die ersten Worte vernommen und sie empfanden wie einen Dolchstoß — die andern gittten fast unbedacht vorüber.

Im nach Franziska vor Augen, wie sie etwa vor einer Stunde, gleich wie eine Mauerflut, willentlos, den stierigen Verlobungskuß des Wälders empfangen haben mochte!

Werner schloß dringende Geschäftstheile vor und traf wenige Minuten nach neun Uhr in seinem Bureau ein.

Jeder seiner Subalternen schien Neigung zu haben, ihm von der großen Tagesneuigkeit, der Verlobung Kellermann's mit Franziska, Kenntniß zu geben. Aber Dönnberg verlangte so entschieden die sofortige Verlobung der Eingänge und der Registen, daß ihnen die Lust zu jeder außeramtlichen Meldung verging.

Unter den Eingängen befand sich ein Schreiben, welches vor etwa einer Stunde im Städtchen eingelaufen, etwa um halb neun Uhr dem Bureau der Staatsanwaltschaft per Expressen behändigt war. Es kam von der Berliner Staatsanwaltschaft und zeigte Werner an, daß ein Schwinder dort gefänglich eingezogen worden sei, der in gewaltiger Weise durch Verleumdung der Provinz — auch außerprovinzialer Länder — in Verunsicherungen betrogen habe. Er habe schließliche Helfersbesser in der Provinz gehabt. Schwere Schuld trifft namentlich — wie die beiliegenden Correspondenzen ergäben — den Bankier Kellermann in der Anstalt Berner's. Die Schrift Kellermann's und das Signalement, welches der gefangene Hauptangeklagte von ihm entworfen, ließen weiter dringenden Veracht dafür aufkommen, daß der angebliche Geliebte ein oft befristetes Subject sei, das früher in Berlin gelobt und seit Jahren der preussischer Justiz nicht mehr bemerkbar gemacht habe, das also vermuthlich außerhalb Preussens sich Wesen treibe. Man bitte, den Menschen sofort zu verhaften, und werde einen Tag nach Abgang dieses Schreibens einen der erfahrenen Criminalbeamten Berlin senden, um den Pseudo-Kellermann zu recognosciren. Der Staatsanwalt schloß, er habe nicht telegraphirt, sondern per Post geschrieben, weil es zweifelhaft sei, ob jetzt Telegramme überhaupt befördert würden.

Werner führte sofort in das Bureau Kellermann's und frag nach ihm. „Er sei auf einige Tage verreist“, erhielt er zur Antwort.

„Hat er die Schlüssel zu seinem Selbstversteck, zu seiner Correspondenz hier gelassen?“ fragte Werner.

Die Frage wurde verneint, und von allen vorhandenen Schlüsseln öffnete keiner die beiden Versteckthür.

Werner eilte auf das Telegraphenbureau und forderte unter Berufung auf sein Amt die Vorlegung einer Depesche, die Kellermann an diesem Morgen erhalten haben müsse.

„Da werden Sie wohl wenig Strafbare drinne finden.“ meinte der Telegraphenbeamte, gutmüthig lächelnd, indem er die verlangte Depesche Werner vorlegte. — „Herrn Bankier Kellermann in . . .“ Unserer Warte „Windschloß“ geschickter. Schiffsapostel mit Capitän untergegangen. Cargo gerettet. Wälder sei sofort Verhaftung klar. Schluß.“

Sowie Werner dieses Telegramm mit dem Schreiben der Berliner Staatsanwaltschaft in losliche Verbindung gesetzt hatte, war ihm der Grund der Verleumdung, oder vielmehr der Fälschung, sofort klar. Ein Spießgeselle benachrichtigte ihn von der harnulsten Station Potsdam aus, daß der Hauptschuldige sammt der Correspondenz verhaftet, das Bild gerettet und sofortige Rückkehr geboten sei. Das war offenbar der Sinn der Depesche. Er hat sich dieselbe beim Kammer aus, weil der Staatsanwalt mandant auch Material anfanmie, welches sich später als absolut werthlos erwies, und ließ beglaubigte Abschrift zurück. Dann eite er wieder auf sein Bureau, um sofort den Stadtrath gegen die Flüchtling auszufertigen und überallhin telegraphiren zu lassen. Mehr konnte er vorläufig nicht thun. Der Geüb- und Correspondenzsicht nach gegen jede unerbundene Hand sicher. Er hatte dem Personal Kellermanns erklärt, daß er Geben, der ohne sein Wissen den Gedächtnis offen oder öffnen lasse, wegen Mißbrauchs verhaften lasse. Die übrige Aufklärung über den Fall versprach ihm der morgen von Berlin eintreffende Criminalcommissar zu bieten.

Werner war eben mit Stadtrath und Signalement zu Ende und hatte Wedes — zur größten Erregung und Befürzung seines geschäftsmännlichen Personal — zum Druck und Verbreitung seiner Verbreitung hinausgegeben — als Magde die ihm antlopfte.

„Ich wollte nur melden, daß ich soeben meine Unterschrift auf dem Wechsel abgeschrieben habe, Herr Staatsanwalt.“ sagte der Wirth, ein geschäftsmäßig, als läme das Abschreiben bei ihm mit jener feurigen Regelmäßigkeit vor, mit der ein anderer Wirth „frischen Anstich“ ansagt. „Wenn Sie mich

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, d. 13. Juli. Das „Tagblatt“ will wissen, Fürst Wilian habe sich vor zwei Tagen nach Petersburg gewendet, um die Vermittlung des russischen Kabinetts für die Herstellung eines Waffenstillstandes in Anspruch zu nehmen. Eine anderweitige Bestätigung fehlt. Das „Fremdenblatt“ bestätigt, daß die österreichische Regierung die Schließung des Hafens von Klee angedordnet habe.

Wien, d. 12. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Widbin gemeldet: Osman Pascha benutzte die augenblicklich in den Operationen eingetretene Pause, um sein Korps durch die Heranziehung von Mannschäften und Kanonen zu verstärken. Ebenso sind die Serben mit der Organisation von Streifkorps beschäftigt. Ein solches 3000 Mann starkes Streifkorps ist bis zu der 2. Stunde von Widbin entfernten Ort Schanona vorgedrungen. — Derselben Korrespondenz wird aus Belgrad gemeldet: Der Kriegsminister hat dem Oberst Lezhjanin 7000 Mann Verstärkung geschickt; Lezhjanin ist im Widbinder Paschalik bereits ziemlich weit vorgedrückt und steht ein Zusammenstoß mit den feindlichen Streitkräften bevor. — General Ranco Alimpić organisiert für Belina eine 6000 Mann starke Abteilung Freiwilliger aus Bosnien; ebenfalls ist General Schernajeff bei Uplankam für die militärische Organisation zahlreicher Freischäarer beschäftigt. — Die Drina-Armee hat 3000 Mann Verstärkung erhalten.

Belgrad, den 11. Juli. (A. A. 3.) Officiell wird gemeldet: Osman Pascha ist bei Bregova (am westlichen Ende des Timok, etwa 4 Meilen nördlich von Widbin) in einer großen Schlacht total geschlagen worden. Die Widbinder türkischen Corps sind in voller Auflösung. Osman Pascha retirirte bis Widbin. Die serbische Grenze ist von den Türken befreit. — Abends. So eben wird ein Sieg Schernajeffs über Abdul Kerim Pascha verkündet. Die türkische Hauptarmee ist angeblich bis Sophia zurückgeworfen.

Emilin, d. 12. Juli. (Berl. L. Bl.) Ein amtlicher Bericht des türkischen Gouverneurs von Bosanien meldet, die türkische Armee befindet sich in allen ihren Stellungen bei Widbin, Nis, Nowibazar, Senika und Zielina, ohne ein Terrain verloren zu haben. Der Feind ist überall mit großem Verlust an Mannschaften zurückgeworfen worden. — Der Gouverneur von Nowibazar meldet, daß 4000 Serben, welche das Fort Schitlic bei Nowibazar angegriffen, nach langem blutigen Kampfe mit Verlust von 500 Todt u. vielen Verwundeten und Munition zurückgeschlagen worden seien.

Warsch, d. 12. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Vorlage ein betreffend den Abschluß von Handelsconventionen mit Rußland, Deutschland, Frankreich und Griechenland. Der Minister machte den Vorschlag, die genannten Staaten bis zur Annahme der Convention auf gleichen Fuß mit Desterreich zu stellen.

Paris, d. 12. Juli. Das Zuchtpolizeiricht hat den wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit vor Gericht gezogenen Deputirten Rouvier (radikal) freigesprochen, da die Verhandlungen nicht hinlänglich festgestellt haben, daß Rouvier der Urheber der inkriminirten Thatthaten gewesen ist.

Verfailes, d. 12. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit großer Majorität das Gesetz betreffend die Ernennung der Maire's angenommen, nach welchem den Municipalräthen das Recht der Wahl der Maire's wieder zurückgegeben wird, außer in den Hauptorten der Arrondissement's und denen der Kantone.

Madrid, d. 12. Juli. Das Comité der spanischen Staatsgläubiger, wird demnach eine Petition an den Senat richten, in welcher die Aufhebung des vom Kongreß angenommenen Gesetzentwurfs betreffend die Regelung der öffentlichen Schuld gefordert wird.

London, d. 12. Juli. Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen.

Die hundertjährige Republik.

(Schluß.)

Zwei Menschenalter haben genützt, das Unwesen, das zu Anfang des Jahrhunderts noch nicht vorhanden war, entstehen und zu der Höhe emporsteigen zu lassen, in welcher es sich jetzt präsentirt. Für die eigentliche Wurzel des Unwesens erachtet der Herr Baur die Vermischung verschied. Volkselemente in einem Staat, der die Freiheit und Gleichheit aller seiner Bürger als Princip aufstellt. So lange die Anstellung aus durchschneidlich gleichförmigen Bevölkerungsgemaisungen Stammes vor sich ging, die sich gegen einander abwechselten und auf weitem Raum bequemeren Erwerb fanden, erhielt sich die strenge Einteilung und das frugale Leben. Damals war die Gleichberechtigung aller nur der Ausdruck der wirklich bestehenden Verhältnisse. Diese die vollkommenen Folgen zu ahnen, brachte man viele Gleichberechtigung aller als Fundamentalphinzip in die Verfassungsverkündung der Republik, räumte die Schranken fort, mit denen jede einzelne Kolonie sich bis dahin umgeben hatte und öffnete dem Einfließen fremdartiger Elemente Thür und Thor. Millionen von Menschen mit verschiedenen Sitten, verschiedenen Rechtsanschauungen, verschiedenem Rassen-Charakter ergossen sich im Verlauf von fünfzig bis sechzig Jahren über das Land, darunter Tausende und Tausende von Verbrechern und nichtsnutzigen Gestalten aller Art, und verfassungsgemäß leben nun Banker, Deutsche, südl.ische Weibe, katholische Irländer, Neger und Mulatten frei und gleich neben einander. Freiheit und Gleichheit sind aber Gegenfälle. Freiheit besteht in der Berechtigung des Individuums, seine Kräfte zu entfalten; wo die Kräfte der Einzelnen verschieden, da hat die Gleichheit ein Ende, Andererseits versperrt die Gleichheit der Freiheit den Weg. Die Natur spottet töchterlicher Einbildungen. Freie Menschen sind

** Bericht der Handelskammer für Halle a. S. pro 1875.

IV.

Die Industrie der Metalle ist in unserem Bezirk durch die Mansfelder Kupferhüttenbauende Gewerkschaft vertreten, die zwar für Kupfer im Durchschnitt 4,27 \mathcal{M} pro Hektogramm (= 1000 Gr.) mehr als 1874 erzielte, dagegen durch das fortwährende Weichen des Silberpreises eine Einbuße von 4,14 \mathcal{M} pro Kgr. Feinsilber erlitt. Nur der lebhaftesten Produktion war es zu danken, daß das Jahr 1875 eine erhöhte Einnahme gegen 1874 aufwies; eine solche entfällt nämlich auf folgende Einzelprodukte: Kupfer, Silber, Schwefelsäure, Eisensulfat, Selen und Gold, während Sulfat (Schwefel, Natron), Eisenvitriol und nidelhaltige Speisefräge einen Minderertrag zeigten. Das Gesamtresultat stellt sich: Einnahme 15841955,38 \mathcal{M} gegen 13780614,78 \mathcal{M} in 1874, also mehr 2061340,60 \mathcal{M} . An Ausgaben hatte die Gewerkschaft die hohe Summe von 656146,98 \mathcal{M} zu zahlen, darunter die höchste Position mit 179397,13 \mathcal{M} als i. g. „geistlich 50te S. lter.“ Bei letzterer ist es besonders zu beklagen, daß sogar ein Posten von 67942,87 \mathcal{M} , der freitig ist, ohne Rücksicht auf künftige Entscheidung durch administrative Execution eingezogen wurde.

Bei der Maschinen- und Eisenindustrie bewegte sich das Geschäft allgemein in sehr engen Grenzen und verschlechterte sich merklich gegen Ende des Jahres durch den fortwährend sinkenden Preis des fertigen Fabrikates. Auch entstand ein großer Ausfall an Aufträgen, der seitens der Abnehmer neue Anlagen fast gar nicht und Neuanstellungen nur beschränkt ausgeführt wurden. Ebenso erging es den Fabriken für landwirthschaftliche Maschinen, die lediglich auf Vorrath arbeiteten. Nur in Drillmaschinen zeigte das Geschäft einen erfreulichen Aufschwung. Annähernd normal waren die Leistungen der Kesselfabriken, während das Hallische Puddlings-, Hammer- und Walzwerk einerseits gegen die beginnende Concurrenz von Eisaf-Vordringen, andererseits gegen die auf verschiedenen Bahnen noch immer bestehenden hohen Frachttäge für Kohlen und Roheisen schwer zu kämpfen hatte. Die Armaturfabriken haben leider einen entsetzlichen Rückgang zu konstatiren, unsere beiden Fabriken für Eismaschinen, Mineralwasser- und sonstige chemisch-technische Apparate konnten erst in den letzten Monaten zu einem befriedigenden Absatz gelangen, wenn auch ihre Leistungsfähigkeit noch bei weitem nicht voll in Anspruch genommen wird. — In der ganzen vorstehend specialisirten Maschinenbranche nahm die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Laufe des Jahres um 25% ab, eine Lohnreduktion aber war nur vereinzelt möglich. Trotzdem hatten socialistische Wühlereien in einem Falle einen erschütternden Erfolg hervorgerufen, ter sich nicht durch Ausgleich beilegen ließ, sondern die Annahme vollständig neuer Arbeiter notwendig machte.

Chemische Industrie. Für den Betrieb von Salzzetaten die Verhältnisse keineswegs zufriedenstellend auf und namentlich wurde für Salze Arten der Mangel einer Eisenbahnverbindung empfindlich fühlbar. Von den 4 Salinen unseres Regierungsbezirks (Dürrenberg, Arttern, Halle, Wesselsaalingen) wurden zusammen 868309 Gr. im Verthe von 1,074,138 \mathcal{M} producirt und die Production ist hinter 1874 um 28,767 Gr. hinsichtlich der Menge und um 289966 \mathcal{M} hinsichtlich des Wertes zurückgeblieben. (Ueber unsere pfännerwirtschaftliche Saline bringen wir noch einen besonderen Artikel.)

Von sonstigen Zweigen der chemischen Branche hatte sich nur die Fabrikation von Nagenstein, Seife und Maschinenölen einen entschiedenen Fortschritt im Geschäftsjahre zu freuen; im Ganzen unvorteilhaft gegen das Vorjahr: die Production von Kali- und Natronsalzfragen das führen muß, liegt auf der Hand. Unerwartet man, wo die Post der Bekleidung am beständig wüthet, und wo sie weniger einbringende vermocht hat, so ergibt sich, daß überall die Gegenstände mit ungemittelter Bevölkerung am freiesten zu gelteben sind. Etwa 24 Millionen gemanneter Abkunft ringen mit ungefähr 17 Millionen Gleten und Negeren. Zwar giebt es tischebende Spaltungen auch innerhalb der Majorität, der Danken steht politisch dem staatslichen Weisen, hinsichtlich dem eingewanderten Deutschen streng gegenüber, allein die Ideen von Recht, Freiheit und Sittlichkeit stimmen bei den drei Bruchtheilen dieser Mehrheit überein, und die staatssoziale Ordnung verbandt dem Innsten der germanischen Rasse ihre Gestalt. Eben deshalb sagt sie dem Charakter und Instinkt der beiden anderen Gruppen nicht zu. Geschlich sie umzumandeln und nach ihrem Geschmach zu modeln, dazu ist die Minorität zu schwach; aber wo sie jahrelang genug austritt um auf die Verwaltung bestimmenden Einfluß zu üben, da verfallt sie den Sinn und Geist der germanischen Institutionen; da werden Gesetze ungeschickt gehandhabt, da läßt man Verbrecher unter den wichtigsten Vorwänden strafen, da wird die ganze Verwaltung eine wesen- und kraftlose Form. So erst ist sie, warum die Korruption da am größten ist, wo diese Bevölkerungs-Elemente die Oberhand gewinnen, und

Glaubersalz, raffinirtem Schwefel und W. inskriptpräparaten. Endlich müssen noch für die Gasanlagen wegen der Concurrenz des Petroleum und der Preisdrückung in den Nebenprodukten (Theer und Coaks) die Ausfichten als sehr gedrückt bezeichnet werden.

Die Gewinnung von Feizstoffen bildet einen sehr wesentlichen Theil der Eisenindustrie unseres Bezirks und es werden sowohl Gichtmaschinen als auch Braunkohlen gefördert. Ertere ergeben eine bedeutende Minderproduktion, da mehrere Hauptabnehmer geringere Quantitäten abführen und die schlechten Wege im 1. und 4. Quartal die Abnahme überhaupt beeinträchtigen. Der Verkaufspreis (1,20 \mathcal{M} der Hektoliter) stellte sich daher 75 Pf. geringer, als 1874. Von unseren drei Werken Wettin, Ebejün und Plog wurden mit zusammen 398 (in 1874: 416) Mann Beschäftigt 437,522 Htl. (in 1874: 488,310) zu 526,236 \mathcal{M} . (in 1874: 612,501) gefördert. An der Braunkohlenförderung participiren: der Saalkreis mit 24 Werken und 1032 Mann Beschäftigt, Mansfelder Seckreis 24 W., 984 M., Kr. Sangerhausen 8 W., 734 M., Kr. Merseburg 25 W., 582 M., Weipenfeld 104 W., 2479 M., Zeitz 5 W., 221 M., Rumburg 1 W., 8 M., Querfurt 11 W., 229 M., Bitterfeld 13 W., 1270 M., Bitterberg 13 W., 169 M., Schweinitz 2 W., 19 M., Torgau 4 W., 45 M., Liebenwerda 4 W., 53 M., Delitzsch 1 W., 26 M. und die Totalproduktion im Regierungsbez. Merseburg war 55,173,183 Hektoliter (in 1874: 57,757,725) zu 13,042,935 \mathcal{M} . (13,552,965 \mathcal{M}) auf 238 (233) Werken mit 7851 (7882) Mann Beschäftigt. Davon war Schwefelkohle: 6,591,463 Htl., 759,320 weniger als 1874. Der Ausfall ist besonders auf die geringe Arbeit der Zunderfabriken zu Anfang des Jahres sowie auf die Einschränkung der Leuchtstoffindustrie und Zechschmelzerei zurückzuführen. Eine Mehrförderung erzielten nur Kr. Bitterfeld (183,526 Htl. mehr als 1874) und Weipenfeld (444,342 Htl. mehr). Letzterer Kreis hat die günstigsten Eisenbahn-Verbindungen, daher ist auch die Fabrikation von Pressstein im Zunehmen begriffen. Es wurden 1875 11 neue Raßschmelzpressen und 2 Procenthoftpressen angelegt, so daß jetzt von den 47 Raßpressen und 14 Procenthoftpressen des gesammten Regierungsbez. Merseburg 28 und 5 auf den genannten Kreis entfallen. Der gezählte Durchschnittspreis dieser beträgt 15,0 Pf. im Kr. Bitterfeld und 35,2 Pf. im Kr. Sangerhausen (in 1874: 17,1 und 26,3 für dieselben Kreise, und ist für den ganzen Regierungsbez. Merseburg: 25,6 Pf. pro Hektoliter gegen 24,0 Pf. in 1874. — Arbeitskräfte waren auf dem Gebiete der Kohlenindustrie zur Genüge vorhanden, so daß man vielfach eine den Arbeitsverhältnissen entsprechende Lohnreduction vornehmen konnte.

Die Mineralindustrie unseres Bezirks hat einen überaus schweren Stand gegenüber dem tollreißenden Petroleum und es wäre in der That sehr zu bedauern, wenn sie, der die günstigsten Vorbedingungen zur Seite stehen, deren Produkte im In- und Auslande Absatz finden, jenen Concurrenten entgegen sollte. Doch hoffen wir bei der unausgesetzten Arbeit und regen Theilnahme, die gerade bei seitens unserer namhaften Industrien zugewendet wird, von dieser äußeren Grenze noch weit entfernt zu sein. Im Jahre 1874 (die Data für 1875 waren noch nicht zugänglich) vertheilten 24 Schmelzschiffen mit zusammen 1992 Retorten 6,459,130 Hektoliter Schwefelkohle mit Aufwand an Feuerkohlen von 5,443,310 Htl. Der producirt Theer betrug 36,069,459 Kilo und wurde in 14 Fabriken bei einem Verbrauch von 2,165,203 Hektoliter Feuerkohle verarbeitet. In ersterer Arbeit waren 1307 Mann mit einem Familienbedarfs von 4755 Köpfen, in letzterer 1174 Mann mit einem solchen von 3465 Köpfen beschäftigt. Das Anlagecapital für Schmelzereien und Fabriken betrug rot. 18 Millionen Mark. Rechnet man aber die mit ihnen in gleichem Maße befindlichen und in direkter Verbindung stehenden Gruben, Kohlenfelder und sonstige Dependenzien ein, so dürfte es sich auf 50 Millionen erhöhen. Im Geschäft selbst erfuhr der Preis für Solaröl und Paraffinöl eine mäßige Steigerung, Paraffin und Paraffinretzen schwanden, doch nur in relativ engen Grenzen.

nicht gleich, und gleich gemacht werden die Menschen nur durch Unfreiheit. Niemand sagt der Amerikaner: Ach bin so gut wie jeder Andere und noch weit besser. Der Respekt vor höherem Wissen, größerem Können und edlerem Streben ist ihm abhand gekommen, in diesem Punkt sieht Jeder sich Jedermann gleich, ja sogar überlegen, nur eine Ungleichheit muß er anerkennen, die des Weisheit. Der Dollar ist König; sein Wahlspruch lautet: Schaff dir Geld; wenn angeht, ehlich, wenn nicht, schaff dir Geld. Zu welchem Anschauungen das führen muß, liegt auf der Hand. Unerwartet man, wo die Post der Bekleidung am beständig wüthet, und wo sie weniger einbringende vermocht hat, so ergibt sich, daß überall die Gegenstände mit ungemittelter Bevölkerung am freiesten zu gelteben sind. Etwa 24 Millionen gemanneter Abkunft ringen mit ungefähr 17 Millionen Gleten und Negeren. Zwar giebt es tischebende Spaltungen auch innerhalb der Majorität, der Danken steht politisch dem staatslichen Weisen, hinsichtlich dem eingewanderten Deutschen streng gegenüber, allein die Ideen von Recht, Freiheit und Sittlichkeit stimmen bei den drei Bruchtheilen dieser Mehrheit überein, und die staatssoziale Ordnung verbandt dem Innsten der germanischen Rasse ihre Gestalt. Eben deshalb sagt sie dem Charakter und Instinkt der beiden anderen Gruppen nicht zu. Geschlich sie umzumandeln und nach ihrem Geschmach zu modeln, dazu ist die Minorität zu schwach; aber wo sie jahrelang genug austritt um auf die Verwaltung bestimmenden Einfluß zu üben, da verfallt sie den Sinn und Geist der germanischen Institutionen; da werden Gesetze ungeschickt gehandhabt, da läßt man Verbrecher unter den wichtigsten Vorwänden strafen, da wird die ganze Verwaltung eine wesen- und kraftlose Form. So erst ist sie, warum die Korruption da am größten ist, wo diese Bevölkerungs-Elemente die Oberhand gewinnen, und

leider steht ihr Einfluß nicht im geraden Verhältnis zu ihre ungewissen Tüchtigkeit, sondern ist unendlich größer. Ihre Wohlthätigkeit anständliche Leute maßvoll von den Wühlern zurück, und ihre Unbildung, Schwankhaftigkeit und h. erbwartige Willen machen sie zu gefährlichen Werkzeugen gemeinfeindlicher Politik. Als mitwirkende Urheber der Krankheit ist auch der müßelose, nur dem Glück zufriedene Erwerb stolischer Wohlthätiger nicht außer Acht zu lassen. Man darf ohne Uebertrieb behaupten: die Wezhalb aller in Privatthätigkeit befindlichen großen Vermögen in America ist ihren Eigenschaften durch Zufall in die Taschen gleichsam hineingefallen. Erdbe-Bauten, Petroleum-Quellen, Gold-, Silber- und Kohlenlager erhöhen den Bodenwirth vieler Gewenden plötzlich in ungeahnter Höhe; die Wüßiger und Spekulantur werden Millionen ohne auch nur im Entferntesten eine Arbeit geleistet zu haben, die dem tiefsten Gwinnne entsprach, und, welche, reichlich bekannte Ausnahmen abgerechnet, den meisten die ungeschickten Sinnlosigkeit des Glücks ihr Geld im unflüchtigen Kurs zu treiben. Die Beispiel fackte Tausende und Tausende an. Auf dem Wege der Spekulation schnell das erwünschte Ziel, ähnligen Lebensgenuss zu erlangen, wurde der allgemeine Gesichtspunkt, und es bedarf keiner langen Aufzählungen um begrifflich zu machen, in welchen Missethat dadurch solche Anstrengung und tüchtiges Lernen gerathen sind. Namentlich zieht die Wezhalb in der Fetterie der Spekulationstheorien, häßt dann nach Zukunftszeiten alter Art um den glänzenden Schein oder auch nur das Leben zu freilen, und verfallt meistens der Aemtergier, einer Verschwendung, die weder das Gemeinwohl fördert noch den Charakter des Zügers verbessert.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 14. Juli:

Kirchliche Anzeigen.

In Gegend: Ab. 8 Vikarie Pastor Seiler.
Unterstadt: Vikarie: Am. 9-1.
Stadtkreis: Am. 9-1 u. Am. 2-5 geschnitten im Waagegebäude, Ein-
gang Rathhaus.
Erdbeben: Expeditionen von Am. 8 bis Am. 11
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 11. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Werkz.-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräckerstraße 6.
Vorfahrt: Am. 8 u. Am. 11. Schützenhaus.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 im Vereinslokal 1, Kaisergarten Gesellschaftsabend.
Kaufmann. Einzel: Ab. 8-10 Mittelstr. u. Leszimmer „Café David“ Zimmer 4.
Volkshochschule: Ab. 7-8 geschnitten im Rathhaus.
Fortbildungsschulen: Ab. 9-10 Gemeindefaal: Salsberger Stenographie,
Gewerbliche, Volkshochschule: Deutsch und Rechnen.
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2 geschn. Zusammenkunft im „gold. Stern“.
Gesangsverein Union: Ab. 8 1/2, Liebigstraße im „Parabell“.

Concerte. Concert des acad. Gesangsvereins Ab. 6 im Volkshochschule.
Capelle des Stadtmusikr. W. Halle: Ab. 8 1/2, Café David.
Concerte. Hallisches Stadt-Orchester: Am. 4 in „Bad Wittenberg“.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 7-12 u.
für Herren; v. 2-4 u. 5 Damen; 4-7 u. f. Herren. — Sool, Schwefel-,
Natrium-, Kalium-, Calcium-, Magnesium-, arabisches, Natrium-, Sulfid-, Kupfer-
bäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt räuml. geschlossen.
— Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration
zum Besuchen bereit.
Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienst-
tag, Donnerstag und Sonntag für Herren, am Montag und Freitag für
Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Deper's Bäder-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bäder.

Die zweite Etage ist zu vermieten Frankensstraße 6.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Bei der im hiesigen Firmen-Register unter No. 74 eingetragenen
Firma:

Friedrich Arnold zu Halle a/S.,
Inhaber; Kaufmann **Friedrich Wilhelm Arnold** zu Halle a/S.,
ist folgender Vermerk in Colonne 6:
Die Firma ist auf den Kaufmann **Louis Goette** zu Halle a/S.
übergegangen; vergleiche Firmenregister No. 917.
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Juli 1876 am 8. desselben
Monats und Jahres.
Gleichzeitig ist darhinter unter No. 917 folgendes:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Louis Goette** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Friedrich Arnold,
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Juli 1876 am 8. desselben
Monats und Jahres.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unfer Gesellschafts-Register ist unter No. 362 folgendes:
Firma der Gesellschaft:
Schlüssler & Co.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft sind:
1. der Strumpfwaren-Fabrikant **Franz Carl Rudolph Schlüssler,**
2. die vermittelte Fabrikant **Brandt, Charlotte Marie Auguste geb. Schlüssler,**
Beide von hier.
Die Gesellschaft hat 1. Juli 1876 begonnen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juli 1876 am 8. desselben Mo-
nats und Jahres.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 23 eingetra-
genen und
Halle'sche Zuckereisenerie-Compagnie
(zu Halle a/S.)
firmierten Actien-Gesellschaft ist in Colonne 4 folgender Vermerk:
Aus dem **Vorstande** sind am 1. Juli 1876 **ausgeschieden:**
der Kaufmann **Georg Richard Walter** und
der Direktor **Abolf August Schmidt,**
Beide zu Halle a/S.
Dagegen neu eingetretten:
der Direktor **Nikolaus Wehrle,**
laut notariellen Wahlprotokolls des Aufsichtsraths vom 3. Juli 1876,
welches sich in beglaubigter Form in den General-Akten H. 45 vorfindet,
so daß der jetzige Vorstand aus den Direktoren **Leopold Herr-
mann** und **Nikolaus Wehrle** besteht;
eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1876 am selbigen Tage.
Ferner ist die Seitens der unter No. 23 des hiesigen Gesellschafts-
Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft:
Halle'sche Zuckereisenerie-Compagnie zu Halle a/S.
dem Kaufmann **Ludwig Hessel** zu Halle mit der **Einschrän-
kung** ertheilte **Kollektiv-Profura,** daß derselbe nur in **Gemein-
schaft** mit einem der Direktoren (Vorstands-Mitglieder) die
Firma zu zeichnen berechtigt ist, unter No. 184 des hiesigen Profuren-
Registers eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1876 am selbigen
Tage.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Bei der im hiesigen Genossenschafts-Register unter No. 8 und
unter der Firma:
Bereinigete Dienstmänner, eingetragene Genossenschaft,
ist in Colonne 4 folgender Vermerk:
In der am 25. Juni 1876 abgehaltenen General-Versammlung,
dessen Protokoll sich in beglaubigter Abschrift in den General-Akten H. 33
vorfindet, sind an Stelle der bisherigen Vorstands-Mitglieder

die Dienstmänner **Heinrich Rauchsfuß** und
Wilhelm Ertel, Beide zu Halle a/S.,
als Vorstands-Mitglieder gewählt;
eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juli 1876 am 8. desselben Mo-
nats und Jahres.

Guts-Verkauf.
Ein arrendirtes Gut, ca. 430 Morgen, soll
mit Grund und Inventar schleunigst für den
billigen Preis von 30,000 Thlr. v. 5-6 Mille
Uhr. verkauft werden. Anfragen und W.H.
beifend. Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 - Vollständig 1878.
Herausgegeben:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochüre Heftlände 4 M. 4,00
15 Leinwandbände 4 - 3,00
15 Halbleinwandbände 4 - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).
Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A - Solar).

Die Lairitz'schen
Waldwoll-Producte, Watte, Waldwoll-Oel u. Extract
zu Bädern etc.
seit Jahren gegen **Gicht** und **Rheumatismus**
unübertrefflich bewährt, sind für Halle und Um-
gebung nur allein köcht zu haben bei
Fr. Arnold am Markt.

Für Haarleidende!
Unterzeichnete stellt das Ausfallen der Haare innerhalb 14 Tage
und besorgt das Wachsium derselben binnen 6 Wochen. Auch stelle
ich auf fogenannten Glagen, wenn noch Haam vorhanden ist, in eini-
gen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her. Ich versichere zu-
gleich, daß ich Niemanden zu einer Kur raten werde, wenn ich sehe,
daß nicht mehr zu helfen ist, und wird für den Erfolg garantirt. Auch
beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und
Schinnen. Honorar nach Erfolg.
Ferner empfehle ich mich

Wandwurmleidendenden!
Derselbe wird unter Garantie ohne jede Vor- oder Hungerkur
binnen 2 Stunden radikal mit dem Kopf vollständig geföhrt, und
schmerzlos (mit einem Essel Medicin) beseitigt, auch heftiges, Mith-
maßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue
Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit
Heißhunger, Bereaunungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei
nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Ausreifen eines
Knieels bis zum Halse, starkes Zufahren des Speichels im
Munde, häufiges Aufstossen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz,
unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und we-
lenförmige Bewegung, dann stehende und saugende Schmerzen in den
Gedärmen u. dgl. m.
Ich bin in **Halle** nur **Connabend** den **15. d. M.**
zu sprechen im **Hotel zur goldenen Kugel**
von früh 9-1 und von 2-6 Uhr Nachmittags,
und sehr da einem recht zahlreichen Besuch sowie Bestellung achtungs-
voll entgegen.

J. C. F. Pehold aus Dresden.
Geschäfts-Anzeige.
Meinen werthen Kunden zur ge-
fälligen Nachricht, daß sich mein
Geschäft während der Markttag
vom Connabend den 15. d. Mts.
im Anbau des rothen Thurmes be-
findet, 2ter Laden vis à vis der
Fleischbänke.
Halle, im Juli 1876.
Ergebenst
L. Dautz, Fleischermeister.
Gesucht
1 Ladenmädchen für Material-Ge-
schäft in einer Provinzialstadt. Adv.
unter R. S. 10 besördert **Edward**
Stückrath in der Exped. d. Ztg.
Eine tüchtige Randwirth-
schafterin und eine städtische
Wirthschafterin wird ge-
sucht. Zu erfragen bei **Haa-**
enstein & Vogler, Lei-
pzigerstraße Nr. 102. (H. 51813).
Ein in gelagten Jahren stehender
Randwirth, 12 Jahr bei der Wirth-
schaft und in dieser Zeit auf größe-
ren Gütern condironirt, sucht
Stellung als **Inspector.** Vor-
zuzig. Zeugnisse und Referenzen.
Gef. Off. sub Th. R. 215 bitte
Halle a/S. postl. niederzulegen.
Eine Partdie gut ausget-
rockneter eigener Wohlthun
in diversen Stärken ist zu
verkaufen.
Adv. unter R. R. 1910 besördert
Rud. Mosse, Halle a/S.

Sofort oder per 1. October wird
ein **Niederlagsraum** zu mie-
then gesucht. Offerten mit Preis-
angabe abzugeben unter W. W.
10544. an die **Annoncen-Ex-**
pediton von **J. Barck**
& Comp.
Eine getheilte Etagenwohnung
nebst allem Zubehör a. e. 1. Octo-
ber zu beziehen Marienstr. Nr. 8.
Hülsen lange Gasse 8.
Heute traf wieder **ger. Alal** in
bekanntester vorzüglicher Qualität zu
billigen Preisen ein.
Ferd. Rummel & Co.
Sehr schöne neue **Seringe** in
Schaden und einzeln billigst.
Ferd. Rummel & Co.
Verwalter, selbst. Wirthschafterin
wird weit nach, jung, sucht
Fr. Fleckinger, H. Schlam. 3.
2 Baarenchränke, auch für Res-
tauration passend, 1 Kadentisch ver-
bill. Gütchengrubenstr. 1. a. d. Carlstr.
Zum 1. October d. J. suche ich
für mein Etenen und Wäsche-Ge-
schäft eine **tüchtige Verkau-**
ferin. Bewerberinnen belieben
ihre Atteste unter Angabe der Ge-
haltensansprüche und Adresse beizu-
fügen.
Ferdinand Koenig
in Salberstadt.

Halle-Soran-W-
ener Eisenbahn.
Som 20. Juli 1876 ab wird der
Verlenzung Nr. 21 von Cottbus
6 Uhr 5 Min. Part 5 Uhr
25 Minuten **Nachmittags**
abgeben und in Sorau 7 Uhr
31 Min. Part 6 Uhr 30 Min.
Abends eintrifft.
Den Passagieren des Zuges Nr. 3
ab Leipzig 2 Uhr und ab Halle
1 Uhr 35 Min. Nachmittags ist
hierdurch **directer Anschluß** nach
Soran gewährt.
Das Röhre erzieht der abge-
borte Fahrplan.
Die Direction.

Connabend den 15. Juli d. J.
Vormittags 8 1/2 Uhr soll die Tag-
ung auf dieser Stur unter den
im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen meistbietend verpac-
tet werden.
Deutleben.
Die Ortsbehörde.

Ein Gut b. **Nordhausen** v.
270 Ma. Feld incl. 16 Mg. sehr
guter Biese, Gebäude neu u. gut
eingerichtet, geloder burdgängig Wei-
zen: u. Hütenboden, Zuderfabrik
nahe, soll mit 1/2 Anzahlung durch
F. Dönis in Nordhausen ver-
kauft werden.

Wir suchen per 1. August eine
Wirthschafterin in gefesteten Jahren
für den Haushalt eines unserer
kleineren Güter ohne Milchwirth-
schaft. Reflectirende wollen sich
schriftlich bei uns melden.
Zuckerfabrik Körbisdorf
bei **Merseburg.**

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Colonia waaren-Geschäft
eine Provinzialstadt wird zum 1.
Debr. d. J. unter günstigen Be-
dingungen ein Lehrling gesucht.
Offerten nimmt entgegen
Hermann Fahlberg
in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren-Ges-
chäft suche sofort oder zum 1. Octo-
ber d. J. unter günstigen Bedin-
gungen 2 Lehrlinge. Off. Offerten
H. W. 4 an **Ed. Stückrath** in
der Exped. d. Ztg.

Unterkommen für 2 Monate Väter
eine junge Dame, die in der Stille
ihre Niederkunft abwarten will.
Offerten erbeten unter F. O. 200
postlagernd Leipzig.

Am **Conntag** den
16. Juli er wird ein
Separatfestzug von
Wallwitz, Ratzenhof, Gän-
nen, Babelen und Sanders-
leben nach **Bale** und zurück ab-
gefahren. **Wäsel** sind bis Freitag
den 14. Juli zu ermäßigten Preis-
en an den betreffenden Billetkassen
zu haben.

Hessels Extrafahrt
am 24. Juli er. nach
Hamburg, Helgoland,
Kopenhagen mit Anstich
nach **Schweden** und **Nor-**
wegen. Wäsel, 20 Tage gült-
ig, hin und zurück nach Ham-
burg II. Cl. 21 M., III. Cl. 16 M.
30 S., nach Helgoland 17 Mart
mehr, bei **Engen Causse,**
Leipzigerstraße 88.

Auf dem Hoßplatz.
Mechanisches Theater
von **Malitz & Kötschau.**
Freitag, Connabend u.
Conntag, den 14., 15. und
16. Juli, auf vieles Verlangen
noch Vorstellungen u. zwar die
unwiderruflich legten und Ab-
schieds-Vorstellungen für Halle.
Zu diesen Vorstellungen hat
jeder Erwachsene das
Recht, ein Kind unent-
geltlich einzuführen. Mehr-
ere Kinder wie ein Kind in
Begleitung zahlen I. Rang 20 S.,
II. Rang 15 S., Gallerie 10 S.
Freitag u. Connabend
jeden Tag nur eine Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr prä-
cise. Ende 9 1/2 Uhr. Con-
ntag drei Abends-Vorstellun-
gen 4 1/2, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr prä-
cise. Eintrittspreise Erwachsener
wie gewöhnlich.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

